

Inhalt

Aus dem

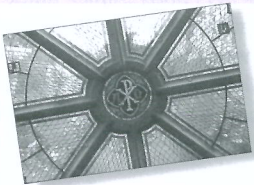
RUNDFENSTER-EINWEIHUNG 2



FINANZBERICHT 2

Finanzbericht für das Rechnungsjahr 2003/2004	
01.10.2003 - 30.09.2004	
Mittlerstand am 30.09.2004	
abwärtend Mitglied 247	
Kassenstand am 01.10.2003	
Zufluss	
Mitgliedsbeiträge (1.249 x 18 €)	19.220,00 €
Spenden	10.930,22 €
Gemeinschafts-Arbeit	16.321,41 €
Vertraglich vereinbarte Beiträge	2.562,00 €
Zufluss	13.833,63 €
Abgang	
Zufluss	84.932,00 €
Abgang	27.000,00 €
DAVID-Diensten	22.921,00 €

GEBET 3



AUS DEM ARCHIV 3



IMPRESSIONEN 4



Die Redaktion
wünscht allen Lesern
Gottes Segen für

2005

DIE ROSETTE IN NEUEM GLANZ

Der Mitteldeutsche Rundfunk berichtete am 23. Oktober 2004 in der Abendschau über die Neugestaltung der Rosette in der Friedensauer Kapelle. Generationen von Schülern/Studenten der letzten 100 Jahre aus den verschiedenen Schulzweigen Friedensaus sahen die Rosette bei Andachten, Gottesdiensten, Konzerten usw. in der Kapelle. Die Gestalter der Rosette hatten es verstanden, den Blick der Besucher auf das Zentrum des Rundfensters zu lenken, nämlich auf die beiden griechischen Buchstaben Alpha und Omega und auf das Christusmonogramm (siehe Offbg 1:8.17.18; 21:6). Auf alle andere Symbolik oder Anspielung auf prophetische Bilder verzichteten die Erbauer wahrscheinlich ganz bewusst. Zu wissen, dass Christus im Zentrum steht war, ihnen wohl genug.

Wie an allem, hatte der Zahn der Zeit auch an der Rosette genagt. Eine Renovierung bzw. Restaurierung der Rosette erschien dringend notwendig. So entschied sich der Förderverein „Freundeskreis Friedensau“, bei diesem Projekt finanziell zu helfen. Natürlich wurde darüber ausführlich diskutiert und schließlich kamen die Verantwortlichen zu der Überzeugung, dass eine behutsame Neugestaltung des Rosettenfensters angesagt sei. Den Auftrag dazu erhielt die Glasgestalterin Marion Hempel aus Dresden. Aber wie das so ist bei alten Gemäuern, muss auch das Amt für Denkmalpflege dazu gehört werden. Es galt, verschiedene Einwände zu berücksichtigen. Das dauert natürlich alles seine Zeit und schließlich und letztendlich wurde der jetzige Entwurf akzeptiert. So stieg die Erwartung bei allen Beteiligten: Wie wird die neue Rosette aussehen? Bruder Roland Nickel hat die Gemeinde in regelmäßigen Abständen über den Fortgang der Arbeit informiert.

Es war geplant, zum Jahrestreffen des Fördervereins 2004 das Rosettenfenster in einem Festakt einzuweihen. So kam es auch. Innerhalb von wenigen Tagen erfolgte der Einbau. Die Friedensauer Gemeinde hatte schon einen Sabbat Zeit, sich an das neue Fenster zu „gewöhnen“. Unterschiedliche Empfindungen und Meinungen hat die neue Rosette hervorgerufen, verständlich. Das alte Gleichmaß der Rautenstruktur wurde durch die Künstlerin aufgebrochen und eine neue, ungewohnte Dynamik und Spannung trat in Erscheinung - wohlthuend.

Am 23. Oktober 2004 wurde die neue Rosette ihrer Bestimmung übergeben, wieder Zentrum und Blickfang in der Friedensauer Kapelle zu sein, nun in „neuem Gewand“. Die wunderbaren Grüntöne des Glasfensters nehmen einen sofort gefangen. Statt vieler Worte und langer Reden erfolgte die Festansprache in neuer, etwas ungewohnter Weise in Form von zwei Musikteilen, die von den Künstlerinnen Annika Mollat, Klavier, und Elisabeth Platte, Violoncello, ausgeführt und mit freundlichem Beifall bedacht wurden.

Natürlich kam auch das gesprochene Wort zu seinem Recht. Johannes Hartlapp, Dozent für Kirchengeschichte, machte uns mit der Geschichte der Rosette vertraut; Roland Nickel, Kanzler der Hochschule, informierte über den Planungs- und Baufortgang; und dann war es die Künstlerin selbst, Frau Marion Hempel, die uns Anteil nehmen ließ an dem gesamten Gestaltungsvorgang. Insgesamt wurden von ihr sieben Entwürfe erarbeitet. Ursprünglich dachte sie, dass diese Aufgabe leicht lösbar sei, denn schließlich hat sie das kunstvolle Gestalten mit Glas gelernt. Aber dann kam sie an den Punkt, wo ihr, wie sie uns sagte, nichts mehr einfiel, bedingt durch manche Vorschriften der Denkmalpflege. Doch Friedensau hat nicht gedrängt. Frau Hempel berichtete uns freimütig, dass ihr die Rautenstruktur der Rosette zu schaffen gemacht hat. Schließlich gelang es ihr, Bewegung in die starren Rauten zu bringen, und zwar dadurch, dass sie die Rauten als Netz darstellte. In diesem Sinne verstand die Künstlerin diesen letzten Entwurf nicht als einen Kompromiss, sondern als eine akzeptable Lösung, die ihr dann auch die entsprechende Freiheit in der Gestaltung ließ. Der Vorsitzende des Fördervereins, Gerhard Ninow, brachte noch einmal das starke Engagement des Fördervereins für das Projekt „Rosette“ zum Ausdruck. Nach anfänglichen Zweifeln standen die Förderer Friedensaus ganz hinter diesem Anliegen. Sie haben sich verpflichtet, die Gesamtkosten der Rosettenneugestaltung zu übernehmen.

Als geistlichen Höhepunkt dieses Nachmittags haben wohl alle Anwesenden das Gebet von Reinhard Rupp verstanden. Er hat mit einprägsamen Worten die Aussagekraft und die

Liebe Freunde,

nun ist die Zeit, wo die Natur zur Ruhe kommt, wo wir Menschen uns gelegentlich zurücklehnen und Rückschau halten - so auch wir als Freundeskreis. Wieder geht ein Jahr zu Ende, und wir schauen voller



Dankbarkeit auf das, wo wir unterstützen konnten. Auch wenn wir die wirtschaftliche Situation in Deutschland am Rückgang der Spenden schmerzlich spüren, so sind wir doch frohen Mutes, dass es weiterhin voran geht. Die Unterstützung der Studenten ist und bleibt uns weiterhin ein wichtiges Anliegen, genauso wie die finanzielle Unterstützung der Hochschule in ihren Projekten. Das Wochenende der Begegnung machte wieder deutlich: Freunde Friedensaus helfen, wo sie können. Dies zeigte sich an der spontanen Sammlung in der Mitgliederversammlung. Allen Spendern hiermit nochmals einen herzlichen Dank.

An dieser Stelle sei auch unserem Gott gedankt, der uns segnet, so dass wir diese Unterstützung leisten können. ER segne euch auch mit ruhigen Adventstagen, Zeit für Besinnung, Familie und Freunde. Der HERR bleibe mit seinem Segen und Schutz auch im neuen Jahr bei euch.

Euer Gerhard Ninow

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Bedeutung dieser Rosette in seinem Beten zum Ausdruck gebracht. Es ist normal, dass nicht alle, die die neue Rosette sehen, gleich von ihr begeistert sind. Ein solches Schauen erfordert stille Zeit zum Nachdenken und zum Gedankenaustausch. Was wollen die unfertigen Netzstränge sagen? Was bedeuten die leeren Stellen? Soll



hier womöglich die Zerrissenheit unserer Zeit dargestellt werden? Oder soll die Kunst alles nur harmonisch gestalten? Das gewiss nicht. So kann die Rosette auch eine Herausforderung sein, nämlich das Netz zu flicken und die Lücken zu verzäunen. Viele Augen sehen viel - und das besonders in der Kunst. In einem ausführlichen Artikel berichtet die „Burger Volksstimme“ über die neue Rosette in Friedensau. Der Reporter lobt das neue Fenster und die Arbeit der Handwerker und der Künstlerin. Zum Schluss heißt es in dem Artikel: „Außen ist die Prächtigkeit der Farben nur schwer zu erkennen. Es lohnt sich also ein Blick in die Kapelle, um die Arbeit genau zu betrachten.“ Ich hoffe, dass recht viele Zeitungleser dieser Einladung

nachkommen. Ich habe meine Deutung gefunden - nebenbei gesagt, mir gefällt die neugestaltete Rosette: Ich sehe in diesem offensichtlich zerrissenen Netz die Parallele zu Lukas 5, 1-10. Jesus ruft zu erneutem Fischfang mit den Netzen auf. Petrus und seine Arbeitskollegen tun das gegen alle Erfahrung ihrer jahrelangen Arbeit, aber sie tun es auf Jesu Wort hin - und der Fang ist so groß, dass die Netze zu zerreißen beginnen. Das gerissene Netz der Rosette ist ein Zeichen für erfolgreiche Predigt des Evangeliums.

Wilfried Ninow

Aktueller
Mitgliederstand:
1.250

DER SCHATZMEISTER BERICHTET:

Liebe Freunde,
Jahresmitgliederversammlung – Sonntag Vormittag – Daten, Fakten und Zahlen. Zahlen? Der Finanzbericht - nebenstehend ist er abgedruckt - ein Zahlenwerk, das aufhorchen lässt, besonders die Gesamtsumme für die Studentenhilfe: € 84.932,80, eine Zahl, die bisher noch in keinem Jahr unter diesem Titel zu finden war. Tiefe Dankbarkeit an alle, die an diesem Opfer beteiligt waren, Dankbarkeit aber auch dem Geber aller guten Gaben. Ohne diese Dankbarkeitsadresse zu schmälern fällt auf, dass im Jahresbericht 2002/03 nach Abzug der Verbindlichkeiten zum 1.10. des Folgejahres noch eine verfügbare Summe von € 9.000,- erschien, während dieses Jahr zum gleichen Zeitpunkt ein Minus von € 7.000,- steht. Der Grund: Die Spendeneingänge rutschen von 2002/03 mit € 73.000,- (Zahlen immer gerundet) auf € 51.000,- im Jahr 2003/2004; d. h. ein Minus von € 22.000,-.

Wir konnten den vorgelegten Haushalt trotzdem einigermaßen über die Runden bringen, weil der Fonds „Afrika“ aufgelöst wurde, d. h. dieses Jahr waren auch erhöhte Aufwendungen für die beiden tansanischen Ehepaare erforderlich. Nach Darlegung der Gesamtsituation erteilte die Mitgliederversammlung nicht nur Entlastung, sondern ergriff auch mehrfache Initiative:

- 1. Eine spontane Dankbarkeitssammlung: € 2.177,00
 - 2. Anregung der Erhöhung des Mitgliedsbeitrags auf ganz freiwilliger Basis, also unter Beibehaltung des bisherigen Grundbetrages; einige Mitglieder setzten dies gleich um - zusammen: € 318,00
 - 3. Stiftung von Briefporto für jährlich 750 Briefe: € 412,50
- € 2.967,50

Liebe Freunde, daraufhin hatte euer Schatzmeister einen ganz eigenartigen Traum. Er träumte, dass bei der Mitgliederversammlung ja nur knapp 10% aller Mitglieder anwesend waren. Und weiter: Was würde geschehen, wenn die anderen 90% ebenfalls die Möglichkeit oder Spontaneität hätten, wie die in Friedensau anwesenden? Da erwachte der Schatzmeister, und bis jetzt konnte noch niemand den Traum deuten. Ob er wohl wahr wird?

Recht herzlich grüße ich euch alle,
euer
Helmut Erdle

P.S.: Habt ihr gemerkt, dass ein hochherziger Stifter unser Stiftungsvermögen wieder kräftig erhöht hat? Herzlichen Dank an die Stifteradresse!

Finanzbericht für das Rechnungsjahr 2003/2004

01.10.2003 - 30.09.2004 Mitgliederstand am 30.09.2004
ordentl. Mitglieder: 1248 außerordentl. Mitglieder: 247

Kassenbestand am 01.10.2003		36.204,53 €	
Einnahmen			
Mitgliedsbeiträge (1.248 x 15 €)	18.720,00 €		
Spenden	50.592,22 €		
Sonderspende Afrika	16.331,41 €		
Vergütung Alumni-Betreuung	2.045,00 €		
Zinserträge	13.462,45 €	101.151,08 €	
		137.355,61 €	
Ausgaben			
Studentenhilfe		84.932,80 €	
Arbeitsstipendien 03/04	27.000,00 €		
DAAD-Stipendien	22.121,68 €		
Außerordl. Unterstütz	35.811,12 €		
Projekte		15.700,00 €	
Rundfenster Kapelle	15.700,00 €		
Andere Ausgaben		16.568,70 €	
Grindeldruck (Rosette, Porto, Flyer etc.)	10.896,48 €		
Personal u. Verwaltung	2.867,50 €		
Sonstiges, Büro, Porto, G-2004 etc.	2.804,72 €	117.201,50 €	
		117.201,50 €	
Kassenbestand am 30.09.2004		20.154,11 €	
Verbindlichkeiten zum 01.10.2004			
30 Arbeitsstipendien 2004/2005 (1 Stip - € 900)		27.000,00 €	
Fehlbetrag		-6.845,89 €	
Finanzbedarf 2004/2005			
Studentenhilfe		53.000,00 €	
20 Arbeitsstip 05/06	18.000,00 €		
DAAD-Stipendien	25.000,00 €		
Außerordentl. Unterstütz.	10.000,00 €		
Projekte (Zuschüsse)			
Rundfenster Kapelle	25.000,00 €		
Andere Ausgaben		13.000,00 €	
Druckerzeugnisse	6.000,00 €		
Personal u. Verwaltung	5.000,00 €		
Sonstiges	2.000,00 €	91.000,00 €	
		-97.845,89 €	
verbleibender Finanzbedarf gerundet		98.000 €	

Stiftungsvermögen (Festanlage) 280.700,00 €

GEBET ZUR EINSETZUNG DES NEUEN ROSETTENFENSTERS AM 23. OKTOBER 2004

Persönlich

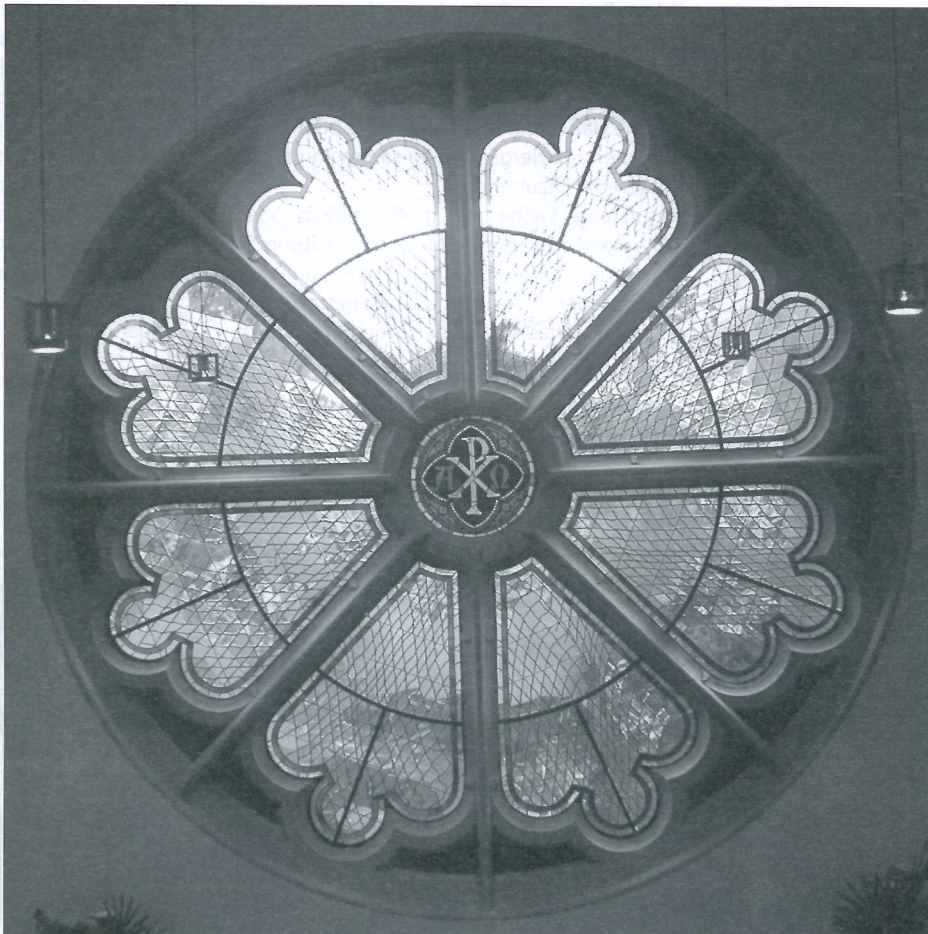
Lieber Vater, durch unseren Herrn Jesus Christus, heute stehen wir unter dem neuen Rosettenfenster in der Kapelle Friedensau. In seiner neuen Gestaltung schafft es die Verbindung zur Generation der Gründer. Vor 100 Jahren haben sie das Fenster in dieser Form hier eingesetzt.

In der Welt, wie wir sie bauen, brauchen wir Fenster. Durch sie kommt frische Luft in unsere Häuser, sie lässt uns atmen, damit wir leben. Fenster geben uns aber auch den Blick frei nach draußen auf die Welt, ihre Menschen und auf alles, was Gott geschaffen hat. Zugleich lassen Fenster das Licht einfallen, das unser Leben hell macht. Es gibt aber auch Fenster, die uns mit ihren Bildern etwas sagen wollen.

Helligkeit und Leichtigkeit in Formen und Farben nehmen wir wahr in den Strukturen dieses Rosettenfensters, wie es von der Künstlerin gestaltet wurde. Wir erkennen in dem Bild ein vieltausendmaschiges Netz. Das Netz – ein schönes, sinniges Bild, von unserem Herrn, Jesus Christus, als Gleichnis des Gottesreiches verwendet. Ein Netz kann uns tragen mitsamt unseren Lasten.

Schauen wir aber genau hin, dann sehen wir in dem Netz nicht nur Maschen, sondern auch Löcher, Lücken und Zerrissenheiten. Bei diesem Anblick ist uns nicht mehr ganz so wohl. Und es soll uns auch nicht nur wohl sein, wenn wir unter diesem Fenster Gottesdienst feiern. Die Zerrissenheiten einer aus zahllosen Wunden blutenden Welt begleiten uns hierher – in unsere Lieder und in die Musik, in die Predigt und in unser Gebet. Gesellschaftliche Zerrissenheiten, Brüche in Ehen und Familien, ja, auch in der Gemeinde.

Die stille Botschaft dieses Fensters will uns davor bewahren, uns in



scheinbar frommer Zurückgezogenheit abzuschotten gegen die Welt. Das zerrissene Netz macht uns betroffen. Vielleicht verstehen wir vor diesem Fenster wieder die Berufung Gottes an uns, Lücken zu verzäunen, Maschen zu knüpfen, Netze zu flicken, Beziehungen zu vernetzen. Die Risse im Netz mahnen uns, nicht nur uns selbst zu leben.

Weil unsere kleine Kraft aber nur neues Flickwerk zu Stande bringt, lenken wir unseren Blick in die Mitte – nicht nur in die Mitte dieses Fensters. Das Zentrum des Bildes verweist uns an den, der von sich sagen darf: „Ich bin der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende, das Alpha und das Omega.“ Er allein heilt unsere Zerrissenheiten – heute und in seinem Kommen zur Ewigkeit.

Wann immer wir dieses Bild betrachten, kann es das Wort der Predigt begleiten. Gott mahnt in seinem Wort, dass wir uns ihm zuwenden, aber auch der Welt und ihren Menschen. Lass uns an diesem Fenster auch wieder lernen, das

Schöne zu sehen und darüber zu reden, anstatt uns aufzuregen über Dinge, die uns weniger gefallen. Für jeden Denkanstoß danken wir Gott, wenn nun das neue Rosettenfenster unserer Kapelle Licht schenkt.

Herr, segne auch die Künstlerin, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Lass sie erleben, wie dein Segen sie begleitet – persönlich, in ihrer Arbeit, in ihrer Kunst, die sie hier und heute in deinen Dienst gestellt haben.

Vater im Himmel, wir danken dir durch unseren Herrn, Jesus Christus.

Amen

AUS DEM FRIEDENSAUER ARCHIV

Ein Park für das Friedensauer Sanatorium

Der Friedensauer Park verdankt seine Entstehung der kleinen Heilstätte, gewöhnlich unter dem Namen Sanatorium bekannt. Dieses



Gebäude wurde in den Jahren 1900/1901 erbaut, noch vor den großen Schulgebäuden.

Zwischen dem Sanatorium und dem Ihleflüsschen lag das Ackerland des ehemaligen Mühlenbesitzers Otto Knochenmuß. Was lag näher, als auf diesem Land einen Park anzulegen, in dem die Patienten sich ergehen und erfreuen konnten. Dieser Aufgabe nahm

sich der damalige Friedensauer Gärtner Hugo Lincke liebevoll an. Es war nicht leicht, auf dem sandigen Friedensauer Boden Büsche und Bäume der verschiedensten Art anzupflanzen. Eine Besonderheit dieses Parkes sollte eine Grotte werden mit einem Teich davor. Die Anlage des Parks muss 1903 geschehen sein. Darauf deutet ein Aufruf hin, den der Gärtner Hugo Lincke im „Zions-Wächter“, dem damaligen Gemeinde-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

blatt, erließ. Für die Zeit vom 14. – 27. Juli 1904 war wie schon in den Vorjahren wieder eine Lagerversammlung geplant, zu der die Adventisten und ihre Freunde aus ganz Deutschland und den Nachbarländern eingeladen wurden. Hugo Lincke wandte sich nun mit einer sehr erstaunlichen Bitte an die zu erwartenden Gäste der Konferenz. Wir lesen im „Zions-Wächter“ vom 4. Juli 1904:

„Ich glaube, ein jeder ist gern bereit, etwas zur Ausschmückung des Ortes beizutragen, wo bisher sein Volk alljährlich aus allen Orten unsres Unions-Missionsfeldes zusammenkam, um den Herrn zu suchen, und der Herr war so gnädig, uns nicht ungesegnet von dannen ziehen zu lassen. So ist auch dieses Jahr wiederum die Zeit gekommen, wo die schönen Tage des Gebetszusammenseins vor der Tür sind, und so wollte ich die lieben Geschwister bitten, etwas zur Aus-

schmückung der Sanatoriums-Parkanlagen beizutragen. Wir haben in der Parkanlage seit der letzten Konferenz bis heute verschiedene Plätzchen verschönert, indem wir von in der Gemarung Friedensau aufgefundenen Steinen „Felsen-Grotten“ herstellten, um so unserer Landschaft ein besseres Bild zu geben und unsere lieben Patienten dadurch zu erfreuen, und so hatte ich gedacht, wenn ich Euch, liebe Geschwister im Herrn, bitten dürfte, mir zu helfen und aus Euren heimatlichen Umgebungen schöne Natursteine, seien es kleine oder große, bei Euren Spaziergängen zu sammeln und zur Konferenz mitzubringen.“

Natursteine, kleine oder große, mitzubringen. Wir mögen denken: Was für eine Zumutung. Da hatten die Konferenzbesucher schon außer ihrem Reisebedarf noch ihr eigenes Bettzeug mitzubringen (Friedensau lieferte für die Übernachtungen lediglich Strohsäcke). Und da erbittet der

Gärtner noch Steine, kleine oder große, wo alles im Reisegepäck mit der Bahn getragen werden musste. Aber hier wird deutlich, wie die Teilnehmer der Lagerversammlungen mit ihrem Herzen an Friedensau hingen. Hugo Lincke wusste genau, was er von ihnen erwarten konnte. Und er ist sicher nicht enttäuscht worden.

Wenn du, lieber Leser, heute vor der Grotte stehst, dann denke daran, dass vor hundert Jahren Menschen, die ein Herz für Friedensau hatten, sich mit ihren Steinen hier verewigt haben. Übrigens, auf der eingelassenen kleinen Platte stand einst: In aqua sanitas (Im Wasser Gesundheit). Der Teich vor der Grotte ist schon nach wenigen Jahren verschwunden. Nun wurde auf Anregung von Dr. Kurt Frantz die Vertiefung ausgefüllt und mit seltenen Sträuchern bepflanzt.

Wolfgang Hartlapp

IMPRESSIONEN VOM MITGLIEDERWOCHELENDE (22.-24. OKTOBER)



**LIEBER FREUNDKREIS
FRIEDENSAU,**

seit 1999 bin ich in Friedensau und habe 2003 mein Sozialwesenstudium abgeschlossen. Durch eure Hilfe war es mir im letzten Jahr mög-

lich, noch eine zusätzliche Musikausbildung zu absolvieren. Dafür möchte ich euch ganz herzlich danken.

Anfang September 2004 werde ich nun mein Anerkennungsjahr als Sozialpädagogin im Adventkindergarten Darmstadt antreten.

Ich hoffe, dass ich dort auch meine musika-

lischen Kenntnisse im Musizieren mit Kindern anwenden kann.

Gottes Segen für eure weitere Arbeit,

eure Kornelia Fasold

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ (International) e. V., An der Ihle 19, D-39291 Friedensau, Tel. 03921/916-212 oder 916-288, Fax 03921/916-120
E-Mail: Foerderverein@ThH-Friedensau.de
Internetseite: <http://www.ThH-Friedensau.de>
Bankverbindung: Sparkasse Jerichower Land, BLZ 810 540 00, Kto.Nr. 511 002 815
Redaktionsleitung: Emanuel Bartz, Manuel Füllgrabe, Gerhard Ninow; Martin Glaser (beratende Mitarbeit)
Erscheinungsweise: dreimal jährlich (jeweils im April, August und Dezember), Auflage: 1.600 Exemplare
Layout: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“
Herstellung: Grindeldruck, Hamburg

NEUES MITGLIED IM VORSTAND

Am 22. Oktober wurde Stefan Höschele auf der Vorstandssitzung des Fördervereins in den Vorstand berufen. Stefan ist verheiratet mit Alina und glücklicher Vater von drei Kindern. Er lehrt seit letztem Oktober Systematische Theologie in Friedensau. Davor war er mit seiner Familie sechs Jahre als Lehrer und Missionar in Tansania. Mehr Informationen darüber können in einem Interview mit ihm in

ROSETTE 16 nachgelesen werden. Stefan hat seit Juli auch die Betreuung der Stipendiaten übernommen. Er tritt somit die Nachfolge für Burkhard Mayer an, der im Sommer seine Arbeit im Vorstand beendet hat (siehe ROSETTE 20). Wir wünschen ihm Gottes Segen in seiner Arbeit.

